

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Die Innsbrucker Jesuitenkirche**

**Schneider-Prettner, Brigitte**

**1985**

Baugeschichte des zweiten Baues

## BAUGESCHICHTE DES ZWEITEN BAUES

Mit dem Einsturz des fast vollendeten Kirchenbaues stand man zunächst vor großen Problemen. Man berief angesehene Architekten, um den Bau zu begutachten und Reperaturvorschläge zu machen; aus Salzburg Santino Solari der gerade am Salzburger Dombau beschäftigt war, und Elias Holl aus Augsburg. Ein von Solari und Holl (m.p.) signierter Bericht vom 10. November 1626 belegt deren viertägigen Aufenthalt zur Begutachtung des Baues.<sup>1)</sup> Die Baumeister sind: "gnedig anbevolchen worden den begebenden fahl an der herrn Jesuiter neuen kirchen jedfür zu besichtigen, den augenschein aller orthen einzunehmen, wie das ganze corpus an sollchem gepew beschaffen und wie dißem weiter zu succurieren sein mecht, unser meinung und guetachten hierüber zu geben..." Die 'fremden' Baumeister, wie es wiederholt heißt, haben befunden, daß die Fundamente dünner als erforderlich für die Last des Baues gemacht waren. Dem sei aber nach deren Meinung ohne weitere Schäden des eingestürzten Neubaues zu Hilfe zu kommen. Was das Mauerwerk betrifft, so wurde festgestellt, daß dieses außen und innen nur mit einfachem Ziegelstein und dazwischen mit "allerlei unlegerhafften kappenstain und dergleichen unhaltiger materie aufgefilt und aufgefiert..." worden war, so daß es zum Einsturz hatte kommen müssen. Bei der Dachkonstruktion wurde folgender Fehler gemacht: Es wurden die sogenannten "Zwerchzangen oder Sperpaumb", die die Mauern und den Dachstuhl zusammenhalten sollen wegen des hohen Gewölbes, welches "so über die haubtmaur in zieggl auf 12 werckschuech in den tachstuehl verdiefft", abgeschnitten. Dies hatte zur Folge,

---

1) LAI, Lade E, Nr.13 (Siehe Quellentexte)

Dazu siehe auch LAI, KS 1578, 1626, Oct.29 und 1626, Sept.16

daß der Dachstuhl sich auseinander begab, die Hauptmauern auseinanderdrückte und schließlich das schwere Gewölbe des Chores samt der Giebelmauer zum Einsturz kam.

Über die Art der Verstärkung des Dachstuhles mit "sperrpaumen", "eisenpretern" und "schließneglen", so, daß der Dachstuhl in bestehender Ausführung belassen werden könnte, wird von Solari und Holl genau berichtet, ebenso wie über die nötige Verstärkung bzw. Neuerrichtung und teilweise Abtragung der Pfeiler und des Gewölbes.<sup>1)</sup>

Wie in den Quellen verzeichnet wird, erhielten "zween erfahrene pawmeister, alß Santino Solari, hofpawmaister zu Salzburg und Eliaß Holl, der statt Augsburg bestelten pawmaister..." 100 Reichsthaler oder 150 Gulden, zusammen 300 Gulden, am 13. November 1626 für "recompens" und Zehrung nach Innsbruck und wieder zurück, ungerechnet die Zehrung in Innsbruck.<sup>2)</sup>

Ein weiteres Gutachten und Vorschläge für eine Vermeidung einer Abtragung des ersten Neubaues wurde auch von Maurermeister Adrian Pfefferle aus dem Lechtal erstellt.<sup>3)</sup>

Trotz der ohne Zweifel fundierten Vorschläge zur sachgerechten Verstärkung der Baukonstruktion schien vor allem von Seiten der Jesuiten kein großes Zutrauen

- 
- 1) Dazu siehe Quellentexte, LAI Lade E, Nr. 13  
Der Bericht ist bezeichnet: "Santino Solari, Elias Holl" (m.p.)
- 2) LAI, Empieten und Bevelch 1626, fol. 210 f. Dazu siehe auch LAI, Cod 3484, Brevis Relatio.
- 3) LAI, Missiv von Hof 4. Dez. 1626

zu einem derartig bedenklich fehlerhaft ausgeführten Bau zu bestehen, selbst nicht nach einer Verbesserung. In der Korrespondenz, die diesbezüglich geführt wurde, wird mehrmals erwähnt, daß neben den Verbesserungsvorschlägen "aber einiche anregung beschehen, wie und wasgestalt dem werckh in ander weeg zu remedieren und was in sachen erstlich zu thuen oder fürzunemben"<sup>1)</sup> sei. Mit diesem "anderen weeg" ist wohl der Vorschlag gemeint, anstatt des eingestürzten Neubaus einen gänzlich neuen Bau zu errichten, was in der Kostenfrage keinen erheblichen Unterschied bedeuten würde.<sup>2)</sup> Es existieren nun dazu die Vorschläge, die Kirche abzutragen und an derselben Stelle wieder neu aufzubauen, oder wie es schließlich auch geschah, einen etwas kleineren Bau zu errichten (der eingestürzte Neubau war ca. 6,34 m lang, der jetztige ca. 48,5 m); hinter dem eingestürzten, mit der Fassade zur Gasse, nicht mehr geostet und längs der Gasse wie der vorige Bau. Dies hätte auch den Vorteil, daß teilweise noch vorhandene Baumaterialien wieder verwendet werden könnten.

Die letzte Entscheidung lag allein beim Erzherzog, welcher sich anfänglich schwer, aber schließlich doch für einen Neubau entschließen konnte.<sup>3)</sup> Zur Bewilligung dieses Vorhabens von Seiten der Jesuiten wurde eine "raptim facta idea", eine Skizze des neuen Projektes an den Ordensgeneral nach Rom geschickt (Abb. 12). Die Zuschreibung dieser sehr vagen wie dilettantischen Skizze an Pater Fontaner, wie sie auch durch Krapf<sup>4)</sup> geschah, ist sehr wahrscheinlich.

---

1) LAI, Lade E, Nr.13, 1626, Nov.28

2) Was auch der erzbischöfliche Baumeister Santino Solaris erkannt hat. LAI, Cod 3484, Previs Relatio, 6.  
Siehe auch: Modellvorschläge, Collegsarchiv S.J.

3) Collegsarchiv S.J., Initium et Progressus historia SS. Trinitatis

4) Krapf, M.: Die Baumeister Gumpff, S.66

Am 30. Mai 1627, am Fest der Hl. Dreifaltigkeit, fand im Beisein des Erzherzog Leopold V und seiner Gemahlin Claudia von Medici die feierliche Grundsteinlegung statt.<sup>1)</sup>

Bereits am 8. April 1627 waren 18 Maurer aus dem Lechtal angekommen.<sup>2)</sup> Wie in dem Rechnungsbuch verzeichnet wird, gibt man dem Maurermeister Adrian Pfefferle monatlich 16 fl. samt Verpflegung, "für ain iedweden gsellen monatlich 12 fl".<sup>3)</sup> Die Grundsteinlegung und der Bau der Fundamente waren bereits im April vorgenommen worden.<sup>4)</sup> In den ersten Jahren schritt der Bau rasch voran.

Im Dezember 1627 wird verzeichnet: "Rais und zerung nach Salzburg, P. Caroli sambt dem mauermaister Adrian, mit 2 rossen."<sup>5)</sup> Eine Eintragung, die wie im folgenden Kapitel ausführlicher behandelt wird, für die Klärung der Frage nach dem Baumeister von großer Wichtigkeit ist. Es ist naheliegend, daß der Bauleiter mit dem Maurermeister zum Architekten fuhr, um genaue Instruktionen einzuholen.

Im Januar 1628 bezahlte man den Hofschlosser für die Kirchenfenster.<sup>6)</sup> Im Februar wird der Meister Gump (Christoph Gump) für "6 grosse fensterramen baide sacristaien zu machen" mit 23 fl. bezahlt.<sup>7)</sup>

---

1) LAI, Cod 3482, Sp. 62

2) LAI, Cod 3484, "Murarii"

3) Ebenda,

4) LAI, Cod 3482, Sp.25, "An einem feiertag den kirchengrund auszustekhen für 8 personen - 2 fl.

5) LAI, Cod 3482, Sp.209

6) LAI, Cod 3484

7) LAI, Cod 3482, Sp.251

Gleichzeitig werden dem Hofschlosser in "abschlag der eisenfenster" einmal 11 fl gegeben, für "6 grosse und runde fensterstekh mit verzinten eisen stengl, khöglen, winkhlhaggen zu bschlagen bezahlt 1 à 5 fl - 30 fl."<sup>1)</sup> Außerdem wurden 292 fl 24 kr für "6 portalia" verrechnet. Für "1366 werkhschuach in marbl, in den marblstukhen" werden 705 fl 45 kr verrechnet.<sup>2)</sup>

Im März 1628: "Raiszerung nach Seefeld, Delffs, Stams, marblbruch, mit 3 rossen, 4 personen."<sup>3)</sup>

Aus Bozen langen im Oktober "912 stuckh schwarz marblstain" für die Jesuitenkirche ein.<sup>4)</sup> Im September werden "für XII schwarz guat marblstain nach Drient erlegt und bezahlt. 36 fl."<sup>5)</sup> Außerdem wird in diesem Jahr "ain groß altarblatt oder bild aus Niderland nach Minichen gratis gefiert."<sup>6)</sup> (Gemeint ist das Hochaltarblatt). Die Maurerarbeiten scheinen also in diesem Jahr rasch fortgeschritten zu sein.

Im März 1629 beginnen die Maurer mit der Fassade.<sup>7)</sup> Die Steinmetzen liefern "1415 schuech in marbl"<sup>8)</sup>. In diesen Jahren wurden demnach auch die Pilaster in Langhaus und Chor gemacht. Auch wurden "1400 unterschiedliche pflasterplatten" aus Eystadt<sup>9)</sup> per Schiff nach Innsbruck geführt. Auch Christoph Gumppe arbeitete bereits an den Beichtstühlen. Im Mai, Juni und November

---

1) LAI, Cod 3482, Sp.260

2) LAI, Cod 3484

3) LAI, Cod 3482, Sp.266

4) LAI, Gmaine Missif 1628/29, fol.1399

5) LAI, Cod 3482, Sp.434

6) LAI, Cod 3484

7) Ebenda

8) Ebenda

9) Eichstätt, Stadtkreis des bayr. Reg. Bez. Mittelfranken, Steinbrüche, unter anderem Juraschiefervorkommen

wird Gumpff "in abschlag der beichtstieln mit 30 fl 8 kr" im Mai, im Juni mit 12 fl, im November mit 30 fl bezahlt.<sup>1)</sup> Geringe Summen für verschiedene Visiere werden wiederholt für den "maler Schor", und "den tischler Gumpff" ausgegeben.<sup>2)</sup> Im April 1629 wird Mathias Khager für ein "leichter visier nach Augsburg mit 1 fl 48 kr" bezahlt. Die Langhausmauern wurden bis zu den Emporen aufgeführt. Im November werden die Maurer "völlig bezalt per 7 1/2 monat: 224 fl.", "für den meister Adrian khostgelt dem collegio bezahlt. 56 fl.15 kr."<sup>3)</sup> Die Dachhöhe war beim Chor ganz, beim Langhaus fast erreicht. Außerdem wird verzeichnet: "4 messine englskhöpf zu verschneiden - 24 fl."<sup>4)</sup> Auch wird von einem Altarbild des Giov. Batt. Bertoldo berichtet, welches mit 400 Brabantischen Gulden beglichen wurde.<sup>5)</sup> Die Steinmetze erhielten für April, Mai und Juni für "625 schuach in quader, capitell und gesimbsst(ucken): 92 fl 1 kr.", für Juli, August und September wurden für "115 1/2 schuach in und gesimbsst." 200, für den Rest des Jahres 70 fl 26 kr. ausgegeben.<sup>6)</sup>

Schon 1629, aber vor allem 1630 beginnen die Kupferlieferungen und Kupferarbeiten.<sup>7)</sup> 1630 gediehen die Mauern auch die des Langhauses bis zum Dach. Es wurden die Dächer für Chor und Langhaus gemacht. Die Sakristeien neben dem Chor wie die darüberliegenden Oratorien wurden eingewölbt.<sup>8)</sup> Drei Steinmetze (im Vorjahr waren es teilweise fünf) verdienen in diesem Jahr insgesamt 340 fl 80 kr an Taglohn.<sup>9)</sup> Ein Meister Saurwein wird

---

1) LAI, Cod 3482, Sp.598, 612, 703.

2) Ebenda

3) Ebenda, Sp.704

4) LAI, Cod 3484

5) LAI, KS I, Nr.1182

6) LAI, Cod 3484, Kap.4

7) Ebenda, Kap. 27

8) TLM FB 2705, Liber 3

9) LAI, Cod 3484, Kap. 4

wiederholt für Arbeiten im "naglbruchstain" bzw. für "gehauthe naglstukhen" (Nagelfluh) bezahlt. Christoph Gumpp, wieder nur als Tischler erwähnt (!) wird in diesem Jahr für die Beichtstühle mit 64 fl und 11 fl 4 kr "völlig bezahlt".<sup>1)</sup> Für Engelsköpfe aus Messing werden 169 fl ausgegeben, wobei für einen ca. 30 fl bezahlt werden. Das schon 1628 erwähnte Altarbild, gemeint ist das Hochaltarbild, wird mit 800 fl an Christoph Jäger aus Antwerpen bezahlt: "Ain grosses Niderländisch gemaltes blatt der allerheiligsten dreifaltigkeit. Herr Jeger zu Antorf hatß gemallen und ist vom paugelt bezahlt worden - 800 fl."<sup>2)</sup> Wieder wurden einige "fueder, solhofische blatten, etliche fueder marbelblatten vom Ihn herein" wie auch Zimmerholz aus dem Inn herbeigeschafft. Eisen, Schlosser- und Schmiedearbeiten betreffend wird beispielsweise verzeichnet "14 sam stabeisen aus dem pfannhausamt - 280 fl.", "2 lägele scharnegel - 80 fl", "1 lägele halbe brettnegl - 20 fl", "2 lägele halb bodennegl - 40 fl", "8 eisen khirchenfenster zu zanen und zurzurichten - 30 fl 30 kr."<sup>3)</sup> Einem Meister Bartlme, Kupferschmied, wird "in abschlag seiner arbeit, zu underschidlichen malen bezahlt - 179 fl, 50 kr."<sup>4)</sup>

1631 wird bereits das Mauerwerk der Kuppel gemacht. Zu Beginn der Bausaison fährt man wieder nach Salzburg (!). Im Februar wird ein Postbrief nach Salzburg geschickt, im April wird verzeichnet: "bottenlohn nach Salzburg".<sup>5)</sup> Am 16. April kam Meister Adrian

---

1) LAI, Cod 3484, Kap.19

2) LAI, Cod 3484, Kap.17

3) Ebenda, Kap.6

4) Ebenda, Kap.27

5) Ebenda, Kap.8

Pfefferle, um sich nach den künftigen Lohn und über die Zahl seiner Gesellen zu erkundigen. Er erhielt schließlich insgesamt 8 Maurergesellen zugeteilt. Dem Meister gibt man pro Tag einen halben Gulden und die gewohnte Verpflegung, den Maurern je 24 kr. pro Werktag.<sup>1)</sup> In einem Brief an den Erzherzog schreibt Pater Fontaner am 17. August 1631 von der Kuppel, die rasch voranschreitet. Die acht Fenster aus gehauenen Stein seien schon gefaßt. Fontaner schließt an den Bericht die Bitte an, Kupfer für die Kuppel bereitzustellen, da andernfalls die Arbeiten besser gleich einzustellen wären, als das Dach den Unbilden des Wetters auszusetzen. Er plädiert darauf, daß die Entscheidung schnell treffen sei.<sup>2)</sup> Für den Kupferschmied Meister Bartlmé, "in abschlag des dekhens", und für das benötigte Kupfer wurden 318 fl 45 kr ausgegeben. Im November ist die Kuppel bis zum Kranzgesims gediehen. Meister Adrian Pfefferle werden wegen der "Vollendung" der Kuppel 12 Gulden Trinkgeld gegeben: "Mgro propter absolutam cupulam donati oct. taler - 12 fl."<sup>3)</sup> Das Langhaus und die Kapellen wurden in diesem Jahr eingewölbt, die beiden Fassadentürme wurden bis 16 Fuß Höhe aufgeführt.<sup>4)</sup> Die Steinmetze, teilweise 3, 4 oder 6 verdienen "durch das ganze jar im taglohn 311 fl 32 kr.". "4 stainmezenmaister wegen der 8 cuppleggen verdienen in den quaderstukken zu machen - 279 fl 12 kr."<sup>5)</sup> Für Eisen und Eisenarbeiten werden insgesamt 570 fl 47 kr ausgegeben.<sup>6)</sup> Einige hundert "fuader" Tuffstein werden für den Kuppelbau herbeigeschafft.<sup>7)</sup>

---

1) LAI, Cod 3484, Kap.1

2) Ebenda

3) LAI, KS 1564

4) TLM, FB 2705, Liber 3

5) LAI, Cod 3484, Kap.4

6) Ebenda

7) Ebenda

"Pro cruce cupulæ pingenda" werden 1 fl 30 kr verzeichnet. Relativ viel, nämlich 183 fl 62 kr wurden in diesem Jahr für den Hofglaser und seinem Gesellen mitsamt dem benötigten Material ausgegeben. Im Dezember 1631 wurden z.B. "3000 durchsichtige scheiben vom glaser zu Hall" angeschafft.<sup>1)</sup> Die Glasarbeiten wurden zum Großteil in diesem Jahr gemacht. Für Holzarbeiten und Material wurden insgesamt 192 fl ausgegeben.<sup>2)</sup> Dem Glockengießer wurde ein weiterer Engelskopf mit 30 fl bezahlt. Christoph Gumpp wird in diesem Jahr nur wegen eines Visieres zu einem Epitaph bezahlt mit 1 fl.<sup>3)</sup>

1632 wurde das Kuppeldach fertiggestellt und die Laterne aufgesetzt. Auch erfolgte die Eindeckung derselben wie auch des Querschiffes mit Kupfer. Die Türme erreichten die Höhe des Daches.<sup>4)</sup> Es wird Kupfer aus Kössen verwendet. April 1632:  
" Die herren von Khesten in abschlag des khupferschlagen. 100 fl.". "Den Khessentalerischen in abschlag zu zwaimalen bezalt - 38 fl 54 kr."<sup>5)</sup>  
Die Ausführung oblag in erster Linie dem Kupferschmied Meister Bartlme. Die Maurer mit dem Meister Adrian machten die letzten Arbeiten. Im Oktober wird verzeichnet "zu einem beschluswein 4 fl"<sup>6)</sup>, dem Meister verehrt man abschließend noch 5 fl "donati Mgro Adrian 5 fl."<sup>7)</sup>. Die Marmorarbeiten betreffend wird in diesem Jahr eingetragen:

---

1) LAI, Cod 3484, Kap.18

2) Ebenda, Kap.20

3) Ebenda

4) TLM, FB 2705

5) LAI, Cod 3484, Kap.27

6) Ebenda, Kap.1

7) Ebenda

"N.B.: mit dem meister Walcher, hofmauermeister, hab ich<sup>1)</sup> baide khirchenportal sambt den 8 schwarzen schilten in der cupl verdingt, sametlich 680 fl."<sup>2)</sup> 6 Steinmetze liefern insgesamt 2718 "werkhschuach in quaderstukhen", sie erhielten dafür 394 fl 7 kr." Namentlich waren diese 6 "stainmezenmaister": Meister Jacob Mair, Meister Jacob Sauerwain, Meister Nattl, Meister Geiger, Meister Walcher und Meister Schaffrat. Für Stabeisen, Schar- und Bodennägel und ähnliches werden über 500 fl ausgegeben.

Einem Meister Martin, Hofmaler<sup>3)</sup> werden "wegen des bild in der latteren (sic) verehrt - 15 fl."<sup>4)</sup> Dem Meister Schor werden "wegender latteren zu vergulden 6 fl 30 kr" gegeben.<sup>5)</sup> Außerdem werden für "die 8 marblstaine schildt in der cupel zu vergulden - 11 fl" ausgegeben.<sup>6)</sup> Die letzten 3 "messine englshöpf richtig gemacht" werden dem "gloggengüesser" mit 90 fl 40 kr bezahlt.<sup>7)</sup>

Bis zum Ende des Jahres 1632 wurden insgesamt 50348 fl 33 kr ausgegeben.

In diesem Jahr stirbt Leopold V, hinterläßt aber ein Testament, welches die Fertigstellung der Kirche mit hinterlassenen Geldmitteln sichern soll.

---

1) Hier muß Fontaner selbst, der Schreiber dieses Buches, gemeint sein. Er hat also auch selbst Hand angelegt.

2) LAI, Cod 3484, Kap.3

3) Vielleicht ist Martin Theophil Pollak gemeint.

4) LAI, Cod 3484, Kap.17

5) Ebenda

6) Ebenda

7) Ebenda, Kap.26

1633 wurden das Langhaus, der Chor und die Emporen eingewölbt. Außerdem wurde in die Fenster das Glas eingesetzt. Im Juli werden "dem glaser zu Hall umb 2500 durchsichtige scheiben 60 fl" gegeben.<sup>1)</sup> Wie in den Baurechnungen bezeichnet wird, kamen 8 Maurer mit dem Meister Adrian: "25. Septembris venerunt octo murarii cum Mgro Adriano. Haben das langhausbewölbt angefangen. Haben bei herrn Isinger verthan 2 fl 20 kr."<sup>2)</sup> Die Kuppelabrechnungen gehen weiter, es werden erhebliche Summen verrechnet.<sup>3)</sup> Als Tischler werden ein Meister "Pökh" und ein Meister "Hans" genannt. Zu den Marmorarbeiten wird im Oktober verzeichnet: "auf die 4 seilen von Sterzingen bezahlt - 6 fl 32 kr."<sup>4)</sup>

Am 12. August 1633 kommen drei Maurer aus Weilheim:<sup>5)</sup> "den 3 mauerern von Wailhaim zu ainem ainstandt. 40 kr."<sup>6)</sup> Dies bedeutet den Beginn der Stuckarbeiten. Teilweise werden die "Lechtaler Maurer" und die "Weilheimer" nebeneinander erwähnt, z.B. im Oktober: "Meister Adrian sambt seinen mauerern in abschlag bezahlt 8 fl. Den 3 Wailhaimern - 6 fl."<sup>7)</sup> Nebenbei werden für das Begräbnis des Erzherzogs (gest. 1632) für ein Visier 15 kr ausgegeben.<sup>8)</sup> Es handelt sich wahrscheinlich um ein Castrum doloris.

---

1) LAI, Cod 3482, Sp.1233

2) Ebenda, Sp.1249

3) LAI, Cod 3484, Kap.27

4) LAI, Cod 3482, Sp.1259

5) Weilheim bei Wessobrunn in Bayern.

6) LAI, Cod 3482, Sp.1240

7) Ebenda, Sp.1251

8) Ebenda, Sp.1248

1634 wurde das Kuppelgewölbe gemacht, im Chor wurde verputzt und stuckiert.<sup>1)</sup> Im September wird verzeichnet "cupel und gwelb - wain - 20 fl 21 kr."<sup>2)</sup> Im Oktober werden Meister Adrian 128 Tagelöhne mit 43 fl ausbezahlt. Wegen des Marmors für die "seilen" fuhr man wieder nach Sterzing.<sup>3)</sup> Für die "marbl baltten" verzeichnet man: "raiß und zerung nach dem Grieß - 48 fl."<sup>4)</sup> Weiterhin werden Kupferarbeiten verzeichnet.<sup>5)</sup>

Im Mai werden erstmalig die Weilheimer mit "gypsari" überschrieben, auch "gypsabuaben", "mortlrierer", "mortlbuaben" werden nun genannt.<sup>6)</sup> Nach Rattenberg fährt man wegen "gyps und plei"<sup>7)</sup>. Im Juni verrechnet man für "100 centen gyps von Rattenberg - 21 fl 4 kr."<sup>8)</sup> Bei den Gipsern scheint auch Herr Gras<sup>9)</sup>, "possierer" auf. Er wird beispielsweise im Juli mit 7 fl 30 kr bezahlt.<sup>10)</sup> Insgesamt werden für die "murarii" 376 fr 2 kr, für die "gypsarii" 411 fr 4 kr, für die "oparii" 738 fr 40 kr, für die "marmorarii" 217 fl 53 kr, für die "ferrarii" 348 fl 33 kr ausgegeben. "Meister Schor, maler" wird mit 6 fl bezahlt.<sup>11)</sup>

---

1) TLM, FB 2705

2) LAI, Cod 3482, Sp.1351

3) Ebenda, Sp.1241, 1288

4) Ebenda, Sp.1343

5) Ebenda, Sp.1309, 1344

6) Ebenda, Sp.1308

7) Ebenda, Sp.1315

8) Ebenda, Sp.1321

9) Gras, Caspar, Bossierer und Erzgießer, geb. angeblich 1590 in Mergentheim (Württemberg), gest. 3.12.1874 zu Schwaz in Tirol. Thieme-Becker, Bd.13, S.523

10) LAI, Cod 3482, Sp.1331

11) Ebenda, Sp.1295

1635 wurde schließlich die Empore an der Eingangsseite gewölbt und ein Drittel des Langhausdaches mit Kupfer bedeckt. Die Kuppel wurde stuckiert und die Fenster von Kuppel und Laterne verglast. Außerdem wurde die Crypta als Begräbnisstätte für das Erzhaus und das Colleg angelegt.<sup>1)</sup> Am 11. März dieses Jahres kommt Mathäus Schmuzer.<sup>2)</sup> "11. Mart. venit Matth. Schmozer. N.B."(!); am 12. März "venerunt: Benedict Vogler, Görg Schmozer. N.B."<sup>3)</sup> Hans Genebach, Jacob Angermair"; am 15. März "venit Görg Vogler". Man beachte, daß Mathäus und Jörg Schmuzer mit dem "Nota bene" versehen sind. Man war sich offensichtlich der Bedeutung dieser Namen wohl bewußt. Im Juni verzeichnet man: "Nach Hall 2 mal umb gyps mit 3 ross - 1 fl 42 kr", außerdem: "N.B. den khalchofen mit lautter khalch hat man 7 tag und 6 nacht gebrennt, bei der nacht alle mal ain viertl wain und etwan auch bei den tag - 4 fl 57 kr."<sup>4)</sup> "Dem bildhauer" (wahrscheinlich Gras) gibt man 3 fl.<sup>5)</sup> An anderer Stelle: "Dem bildhauer wegen etlicher mödel lauber zu schneiden bezalt - 1 fl 48 kr."<sup>6)</sup> Weiterhin werden "für 3 von mettal gossne englkhöpf zu verschneiden bezalt."<sup>7)</sup> Bei den Marmorarbeiten wird erwähnt: "wegen des marblstaine handbökh in der sacristein, verehrung - 10 fl 30 kr."<sup>8)</sup> Es ist der dunkle Marmorbrunnen in der Sakristei gemeint.

---

1) TLM, FB 2705, Liber 3

2) Schmutzer (Schmuzer), Mathäus I, in Wessobrunn zum letztenmal genannt 1677, gest. wahrscheinlich zw.1693 und 1704. Thieme-Becker, Bd.XXX,S.182

3) Schmutzer (Schmuzer), Jörg,

4) LAI, Cod 3482, Sp.1395

5) Ebenda und Sp.1399

6) Ebenda, Sp.1410

7) Ebenda, Sp.1397

8) Ebenda, Sp.1404

Mit September 1635 enden die Aufzeichnungen des bisherigen Schreibers Pater Karl Fontaner, sie werden aber lückenlos von einem neuen Schreiber weitergeführt. Die letzte Eintragung Fontaners lautet: "pro viatico P. Caroli - 18 fl."<sup>1)</sup> Fontaner wird vorerst nach Ebersberg versetzt und schließlich am 17. März 1636 aus dem Orden entlassen.<sup>2)</sup> Den genauen Grund dafür kennt man nicht. Auch ist nicht bekannt, wo Fontaner nach seiner Entlassung verblieb. Im "Compendium historiae novi templi"<sup>3)</sup> wird berichtet, daß Fontaner alle Pläne beiseite geschafft habe. Tatsächlich fehlen jegliche Planunterlagen seit dem Austritt des Paters.

Der neue Schreiber, vielleicht der nachfolgende Bauleiter, Pater Johann Baptist Cysat<sup>4)</sup> verzeichnet zu Beginn, daß die bisherigen Rechnungen von Pater Fontaner geführt worden sind. Im weiteren gibt er die noch ausstehenden Zahlungen an, unter anderem an "Variis opificibus" (verschiedene Handwerker). Meister Gump wird hier an erster Stelle als "Arculario" mit noch ausstehenden 32 fl erwähnt.<sup>5)</sup> Als weitere Tischler, "arcularii", werden genannt: Meister Pöck, Meister Jäger, Meister Häckel und Meister Erlacher. Der Kupferschmied "Bartolomeo" hat nach den Aufzeichnungen für das Dachdecken noch 525 fl ausständig.

---

1) LAI, Cod 3482, Sp.1410

2) Catalogus Generalis. PROVINCIAE GERMANIAE SUPERIORIS ET BAVARIAE SOCIETAS JESU 1556-1773. Hrsg. 1968

3) TLM, FB 2705, Compendium Historiae Novi Templi SS<sup>æ</sup> Trinitatis.

4) Cysat war bereits einiger Jahre zuvor in Amberg als Bauleiter tätig (vgl. Braun, S.169)

5) LAI, Cod 3482, Sp.1412

Bezüglich der Stuckarbeiten wird ein "Mgro. Floriano pro formati angelori vultibi" erwähnt. Insgesamt werden in diesem Jahr 662 fl 40 kr für Stuckarbeiten ausgegeben. Für den Transport von "30 1/2 centenariorum" weißen Marmors aus Sterzing bezahlt man 25 fl 25 kr.<sup>1)</sup> Dem "Mgro. Georgio Braun" verrechnet man im Oktober 1635 für das Gewölbe der Orgelempore 6 fl.<sup>2)</sup> Im Dezember erhält "Mgro. Georgio, murario ad rationem cryptarum - 23 fl."<sup>3)</sup>

1636 wurden das Gewölbe des Langhauses wie auch die Gewölbe der vier Seitenkapellen stuckiert. "Gipsatoriby ad rationem fornicis - 22 fl."<sup>4)</sup> "Gipsatoriby ad rationem operis gips. in sacellis - 18 fl."<sup>5)</sup> Zum Teil wurde der Stuck vergoldet. Beispielsweise werden den Malern für die Vergoldung des Heiligen Geistes 1 fl 30 kr verrechnet.<sup>6)</sup> Auch im August wird bezüglich der Vergoldung der Sankt Ignatius-Kapelle durch die Maler berichtet. Dazu werden 4 fl 10 kr verrechnet.<sup>7)</sup> Dem "Plastiker" ("Plastæ) werden für figürlichen Stuck 3 fl gegeben. Im November werden demselben für einen Engel, vermutlich den über der Säule der Eingangsempore, 3 fl verehrt.<sup>8)</sup> Desgleichen werden die Wände verputzt und teilweise mit Stuck versehen.

- 
- 1) LAI, Cod 3482, Sp.1432
  - 2) Ebenda, Sp.1427
  - 3) Ebenda, Sp.1438
  - 4) LAI, Cod 3483, Mai 1636
  - 5) Ebenda
  - 6) Ebenda
  - 7) Ebenda
  - 8) Ebenda

Im Kircheninneren wurden die letzten Arbeiten wie das Polieren der Pilaster gemacht. Aus Sterzing wird weißer Marmor geholt (wahrscheinlich für den Boden). "pro 60 quadri marmoris albi per 22 kr Sterzinga ductis - 22 fl."<sup>1)</sup> Bezüglich der Crypta wird berichtet, daß sie 13 Fuß tief, in der ungefähren Breite des Hauptchores aus solidem Stein aufgeführt wurde. Das Grabmal des Erzherzogs in Form einer Kapelle wurde vollendet. Ebenso wurden die drei unterirdischen Krypten, die Gräber des Jesuitenkollegs, überwölbte Kammern ausgehoben, gemauert und insgesamt vollendet. Überdies wurde der Hauptchor mit hexagonalen Marmorplatten aus schwarzem, weißem und rotem Marmor gepfalstert.<sup>2)</sup> Bei den Maurern werden wiederholt "Mgro. Georgio Braun" und "Mgro. Jacobo Mair", bezüglich der Marmorarbeiten wird häufig "Mgro. Gallo Mair" genannt. Als Tischler scheint "Mgro. Arculario Oswaldo Kaiser" auf.<sup>3)</sup> Insgesamt werden die Aufzeichnungen knapper.

Die 1637 am Bau gemachten Arbeiten sind nach Codex 3483<sup>4)</sup> folgende: Das letzte Drittel des Daches, bisher mit Holz gedeckt, was für das Gewölbe von großem Schaden war, wurde mit Kupfer bedeckt. Das Dach zwischen den Türmen wurde aufgesetzt und mit Lärchenbrettern bis zur entgeltigen Kupfereindeckung bedeckt. Die Fassade und das zweite Geschoß der Türme

---

1) LAI, Cod 3483, Jänner 1636

2) LAI, Cod 3483

3) Ebenda

4) LAI

wurden mit einem Kranzgesims abgeschlossen. An den Seitenwänden des Chores entstanden die Oratorien aus Stein und schwarzem Marmor mit reicher, vorwiegend figürlicher Stuckdekoration. Ebenso wurden die Brücken in den Querarmen stuckiert. Desgleichen wurde das Gewölbe des Chores mit vergoldetem Stuck ausgestattet. Der "Musikchor", die Empore an der Eingangsseite, wurde mit einer Dockenbalustrade versehen. Außerdem wurde der weiße Marmor für den Boden der Vierung hertransportiert und fertig bearbeitet.<sup>1)</sup>

Damit endeten die Arbeiten am Bau im wesentlichen. 1638 wurden aus Geldmangel noch ausständige Arbeiten weitgehend eingestellt. Fassade und Türme wurden in ihrem unfertigen Zustand belassen. Man beschränkte sich darauf, Mobiliar, vor allem die Betbänke für die Kirche herzustellen. Dazu wird Oswald Kaiser, "arculario", im Jänner und Februar dieses Jahres in den Baurechnungen erwähnt.

1639 wurden lediglich sehr nebensächliche Innenarbeiten durchgeführt. 1640/41 werden überhaupt keine Arbeiten mehr verzeichnet.

Am 7. Oktober 1640 wurde die Kirche ihrer Verwendung übergeben. Die Weihe erfolgte allerdings erst einige Jahre später, 1646, durch den Brixner Weihbischof.

---

1) LAI, Cod 3483